

Gemeinsame Gebetszeit Montag, 07.09.2020

18.15 Uhr



**Ich frage euch: Was ist am Sabbat erlaubt?
(Lk 6,9)**



**GEBET
HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Der Text des Motto-Liedes unserer Erstkommunionkinder kann uns heute in die Gebetszeit einstimmen:

Lasst uns leuchten als Lichter in der Welt, lasst uns leuchten als Lichter in der Welt; denn wo Licht ist, da vertreibt es das Böse in der Nacht. Jesus Christus hat uns das Licht gebracht.

1. "Ich bin das Licht der Welt", spricht Jesus Christ, der als ein Mensch zu uns gekommen ist. "Ich bin das Licht des Lebens für alle Zeit. Wollt ihr es weitertragen, seid ihr bereit?"

Lasst uns leuchten ...

2. "Ich bin der rechte Weg", spricht Jesus Christ, der als ein Freund zu uns gekommen ist. "Ich bin auf euren Wegen für alle Zeit. Wollt ihr sie mit mir gehen, seid ihr bereit?"

Lasst uns leuchten ...

3. Alpha und Omega ist Jesus Christ, der als Gott selbst zu uns gekommen ist. "Ich bin im Brot und Wein für euch alle Zeit. Wollt ihr Gemeinde sein und seid ihr bereit?"

Lasst uns leuchten ...

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Lk 6,6-11)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

⁶An einem anderen Sabbat ging Jesus in die Synagoge und lehrte. Dort saß ein Mann, dessen rechte Hand verdorrt war. ⁷Die Schriftgelehrten und die Pharisäer gaben acht, ob er am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn. ⁸Er aber wusste, was sie im Sinn hatten, und sagte zu dem Mann mit der verdorrtten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! Der Mann stand auf und trat vor. ⁹Dann sagte Jesus zu ihnen: Ich frage euch: Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zugrunde gehen zu lassen?

¹⁰Und er sah sie alle der Reihe nach an und sagte dann zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er tat es, und seine Hand war wieder gesund.

¹¹Da wurden sie von sinnloser Wut erfüllt und berieten, was sie gegen Jesus unternehmen könnten.

Zum Nachdenken (heute von unserem Pfarrer, Abbé Corneille)

Jesus heilt am Sabbat. Das gefällt seinen Gegnern nicht: Er handle gegen das Gesetz und hätte keine Ahnung von Frömmigkeit. So kann die Reaktion auf die Tat Jesu

verstanden werden. Es wäre aber erstaunlich, wenn er eine Handlung vollziehen würde, die nicht im Sinne seines Vaters wäre...! Auf jeden Fall lässt sich der Herr nicht durch den bösen Blick seiner Gegner entmutigen. Er handelt, überzeugt auf dem richtigen Weg zu sein. Seine Entschlossenheit, um jeden Preis Gutes zu tun und nur Gutes, ist belehrend. Es ist notwendig, über das Christsein kritisch nachzudenken.

Das Tun Jesu kommt nämlich wie eine Warnung vor falscher Spiritualität und Frömmigkeit an. Es ist fragwürdig, ob die Pharisäer und Schriftgelehrten ihr Herz wirklich bei Gott haben. Sie suchen Gründe, um Jesus anzuklagen und ihm Böses anzutun. Die Gedanken unseres Herzens sind manchmal furchtbar. Tatsächlich finden die Gegner Jesu für ihr Vorhaben einen Grund, der in der damaligen Gesellschaft von allen nachvollziehbar ist. Er hat doch getan, was er nicht tun durfte. Gesetzlosigkeit ist unerträglich und für die Sitten gefährlich! Auch wir würden, in einer Zeit, in der die Freude an Jesus und Kirche kaum mehr spürbar ist, Gründe finden, um unsere Haltung dem Herrn gegenüber zu rechtfertigen. Der Herr aber durchschaut das Herz und kennt unsere Gedanken. Mag er für alles Versagen nachsichtig sein, weist er darauf hin, dass es für das Unterlassen von Taten der Nächstenliebe keine Entschuldigung gibt. So hält der Herr, der Barmherzigkeit will und nicht das Opfer (Mt 12,7), hier seine Lektion über das Christsein und die wahre Frömmigkeit.

Fromm ist der Mensch, wenn er sich geistig beim Herrn aufhält. Ein Herz, das mit Liebe erfüllt ist, zeichnet sich dadurch aus, dass das Leben der anderen zur Priorität wird und allem vorgezogen wird. Die Liebe Christi drängt uns! Es ist ein eindeutiges Zeichen, dass das Herz nicht bei Gott ist, wenn man sich durch die Situation des Mitmenschen nicht angesprochen fühlt und bei jeder Anfrage mit Bitte um Hilfe Gründe gesucht werden, um nicht zu helfen. Sehr oberflächlich kommt unsere Gotteserfahrung vor, wenn wir aus „religiösen“ Gründen uns von Mitmenschen entfernen wollen, die uns brauchen. Es wäre absurd, einem Notleidenden nicht helfen zu wollen, weil er an einem Sonntag als Tag des Herrn um Hilfe bittet, als ob am Ruhetag jede Hilfsbereitschaft aufhört. Ein Gegenzeugnis wäre es auch, wenn Christen unfreundlich auf einen Mitmenschen blicken würden, der einer anderen Religionsgemeinschaft angehört und nicht bereit wären ihm zu helfen, wenn er Hilfe braucht. Es stimmt etwas nicht mehr, wenn Herzlosigkeit auf den Glauben bezogen wird.

Möge der Herr uns aus unseren engen Grenzen und aus der Macht des Bösen befreien und uns einen neuen Geist schenken, der das Herz reinigt und alle dazu bewegt, Gutes zu tun. Mehr Leben und Lebensfreude für alle spricht für die Gegenwart Gottes in unserer Mitte: Hier wird ein Mensch durch die Kraft des Evangeliums, das Wort der Liebe gerettet. So ist wahre Frömmigkeit zu verstehen. Sie überwindet Entfernungen und beugt sich der Macht der Liebe. Der Nächstenliebe darf nichts im Wege stehen. Auf jeden Fall öffnet Jesus Türen, die in eine neue Welt führen. Sein Aufruf ist deutlich: Kommt aus den dunklen Kammern eurer Tradition heraus und strebt durch den Glauben nach einer neuen Welt, in der sich die Mitmenschen mit Ehrfurcht begegnen!

Fürbitten: *Die heutigen Fürbitten stammen aus den Fürbittbüchern, die in unseren Kirchen ausliegen oder uns auf andere Weise zugetragen wurden. Ergänzt werden sie heute durch die Fürbitten zum Weltkirchlichen Sonntag der Solidarität in der Corona-Pandemie, den wir gestern begingen.*

- Bitte um Erbarmen, dass wir alle in den Gottesdienst gehen können, dass mein Ehemann, Vater und Opa mit Gott versöhnt seien. Gott, dem Allmacht, Anbetung, Ehre und Lob sei.

- Wir bitten für unsere Erstkommunionkinder, die an diesem Wochenende zum ersten Mal zum Tisch des Herrn treten duften. Und für ihre Familien, die sie begleitet haben.
- Wir beten für all die Kinder, Frauen und Männer, die an Covid-19 erkrankt sind, manche von ihnen sehr schwer;
- Wir beten für die Menschen, die infiziert sind oder eine Infektion fürchten müssen; für alle, die sich selbst und andere schützen. Wir denken an die vielen, die zu wenig von der Gefahr wissen oder für die es nur unzureichenden Schutz gibt.
- Wir beten für alle Menschen weltweit, die Leidtragende einer mangelhaften oder überlasteten medizinischen Versorgung sind.
- Wir beten für alle Menschen, deren Not durch die Pandemie noch wächst – weil sie Arbeit und Wohnung verlieren oder weil sie vereinsamen.
- Wir beten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche in allen Ländern und Erdteilen, für die Ordensleute und Priester, für alle Christinnen und Christen, die nah bei den Notleidenden sind, die sich selbst in Gefahr bringen – und von denen auch viele erkrankt und gestorben sind.
- Wir beten für die Kinder, Frauen und Männer, die während der Pandemie unter weiteren Bedrängnissen leiden: unter Hunger und anderen Krankheiten, unter Terror und Einschüchterung, Gewalt und Unterdrückung, Krieg und Bürgerkrieg. Und für alle, die wenigstens für jetzt Waffenruhe und Frieden fordern.
- Wir beten für alle, die mit Wort und Tat anderen Menschen in besonderer Not beistehen, die in dieser schweren Zeit vom eigenen Überfluss abgeben oder das Wenige teilen, das sie selbst haben.
- Wir beten für die Toten und für alle, die um sie trauern.
- Allmächtiger, gütiger Gott, Schöpfer der Welt und Herr über Leben und Tod: In dieser Zeit der Unsicherheit und Krankheit brauchen wir deinen Schutz und Segen. Deiner Liebe vertrauen wir uns und die Welt an und danken dir für die Hoffnung auf wirkliches Leben – dir sei die Ehre heute und morgen und in Ewigkeit. Amen.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können nun ins Vater unser münden. Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Ein Gebet von einem Gebetsblatt, das uns Frau Anneliese Weiler zukommen ließ kann am Ende unserer Gebetszeit heute stehen:

Es ist einer da, der dich liebt: JESUS!

Es ist einer da, der dich heute ruft und sucht: JESUS!

ER kennt dich, wie keiner dich kennt, kennt deine Not, deine Probleme, und will sie lösen. ER will dich ganz glücklich machen.

Jesus bittet dich: Rufe meinen Namen JESUS an, und du wirst es erfahren: Ich bin für dich da!

Segensbitte: So segne und behüte uns der liebende Gott, der uns dazu aufruft von uns selbst weg auf unseren Nächsten zu sehen. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Achtung: Das nächste Home-Gebet erscheint schon morgen, **Dienstag, 8.9.** weil wir das Fest Mariä Geburt feiern.